

Angoburger Allgemeine
9.3.06

20

Feuilleton reg

Bilder für die Seele

Ausstellung der Künstlerin und Therapeutin Christiane Noll

(gwen). Christiane Noll ist Psychotherapeutin und Malerin. Und so möchte sie ihre Arbeiten auch unter einem therapeutischen Blickwinkel verstanden wissen. „Embodied Art“ nennt sie ihre Kunstrichtung, also eine Kunst in der Verkörperung. Wie derartige Arbeiten aussehen und auf den Betrachter wirken, dies kann man nun in der „Galerie an der Komödie“ überprüfen.

Kunst bedarf immer der Aufmerksamkeit des Betrachters. Doch Christiane Noll wünscht sich eine besondere Aufmerksamkeit. Und sie ist davon überzeugt, dass ihre Arbeiten bei intensiver Bildbetrachtung „tiefer zur eigenen Mitte, zu Kraft und Wissen“ führen können. Als Schlüssel zur Embodied Art sieht sie das Spüren und die Achtsamkeit. Über die Bildbetrachtung könnte man erahnen, wer man wirklich ist.

Somit will Christiane Noll keine assoziative Betrachtungsweise, sondern eine intuitive. Allerdings dürfte es schwer sein, rein intuitiv ein Gemälde intensiv zu betrachten. Dies kann nur für den flüchtigen Moment der ersten Begegnung mit einem Bild der Fall sein, schaltet sich dann doch automatisch der Verstand ein, der versucht, uns die Dinge zu erklären. Und das ist auch gut so, denn nur deshalb hat auch der esoterisch nicht beschlagene Kunstfreund einen Gewinn von den Bil-

dern der Uttingerin. Und diesen hat man in jedem Fall.

Technisch arbeitet Christiane Noll mit Acryl. Gerne baut sie auf den Untergrund mit Stoffen und Leim eine strukturierte, oft wellige und faltige, manchmal auch zerklüftete Landschaft. In dem Bild „Kapitän“ wird diese Struktur dann beides in einem, Wellen und Falten, stellte es doch das Porträt eines alten Mannes dar. Assoziativ wirkt es auf Grund des Farbklimas von Blau-Tönen ein wenig kühl. Der Gesichtsausdruck zeigt uns einen sehr ernsten, nachdenklichen Menschen. Die Wirkung dieses Bildes kann nun völlig unterschiedlich sein. Wer will, so die Künstlerin, der stellt sich vor das Bild und fühlt, wie ihn das Bild berührt.

Den einen könnte es nun trösten, den anderen wühlt es vielleicht eher auf. Letztlich will Noll einen Schritt weiter gehen als bei gängiger Bildbetrachtung üblich. Der Erklärungsversuch ist nur eine Möglichkeit, eine Lesart, das Empfinden eine andere und, wie Christiane Noll es versteht, die wesentlich wichtigere. „Sich selbst empfinden, ist wichtig. Dann sprudeln die Bilder auch von selbst.“

info Galerie bei der Komödie (Bauerntanzgäßchen); Laufzeit bis zum 6. April; geöffnet ist Montag bis Freitag 11 bis 18, Samstag 10 bis 16 Uhr).



Christiane Noll in der Galerie bei der Komödie.

Bild: Fred Schöllhorn